

einige Abweichungen, im allgemeinen aber weitgehende Übereinstimmung, so daß man den erfreulichen Eindruck gewinnt, daß die Arbeit beiderseits auf dem rechten Wege ist. Azevedo beschreibt zunächst die Entwicklung der äußeren und inneren Merkmale unter den verschiedenen Kanzlern, um dann gesondert die Frage der Befiegelung, die Scheidung zwischen Kanzlei- und Empfängererausfertigungen und das Verfahren Alfons' II. bei seiner allgemeinen Bestätigungsaktion zu behandeln. Seine Ausführungen gewähren einen tiefen Blick in die schwierigen Probleme dieser interessanten Kanzlei, die von deutschen Verhältnissen sehr weit geschieden ist. Leider ist uns seine vorausgehende, oben an erster Stelle genannte Arbeit nicht zugänglich; doch entnehmen wir aus den wiederholten Erwähnungen bei A. Reuter, daß Azevedo hier erstmalig den Versuch macht, mit methodischer Urkundenkritik einen portugiesischen Empfängerfonds zu bewältigen, und dabei ebenfalls zu bedeutsamen Ergebnissen gelangt ist. C. C.

M. Gębarowicz, Polska, Węgry czy Sycylia odbiorca listu Pafchalisa II, JŁ. Nr. 6570 (Kwartalnik hist. 51, 1937, 513—553). Polemisiert gegen Kozłowska-Budkova wegen ihrer Stellungnahme zu dem in der Literatur umstrittenen Brief Pafchalis' II. in ihrem Repertorium der polnischen Urkunden (vgl. DA. 2, 1938, 225) Nr. 22. Er will diesen Brief, als dessen Empfänger ein ungarischer Metropolit im allgemeinen gilt, für die polnische Kirchengeschichte in Anspruch nehmen. H. L.

A. Moepert, Zur ältesten Bistumsurkunde von 1155 (Archiv f. schles. Kirchengesch. 2, 1937, 1—32) gibt besonders Untersuchungen über den genannten Besitz des Bistums Breslau und ergänzt wirkungsvoll, wenn auch manchmal hypothetisch, die Arbeit von Mübunsky (vgl. DA. 1, 515). K. Br.

Urkundenbuch der Benediktiner-Abtei St. Stephan in Würzburg. Ergänzungsheft, bearb. von Joseph Widemann (Veröffentl. d. Ges. f. fränk. Gesch.). Erlangen, Palm und Enke 1938; 100 S. Das vorliegende Heft bringt mit 124 Stücken eine Reihe von Ergänzungen vornehmlich für die Zeit des 14. Jh.s sowie eine Anzahl von Berichtigungen zum 2. Band des Urkundenbuches. K. J.

Medlenburgisches Urkundenbuch. Hg. v. d. Verein f. medlenb. Gesch. u. Altertumsfunde. 25, Teil A, Nachträge, 1. Reihe: 1166—1400. Schwerin 1936, Baerensprung'sche Buchdruckerei; 664 S. Nachdem das Medlenburgische Urkundenbuch in seinen ersten 24 Bänden mit fast 14 000 Nummern die Urkunden der Jahre 786—1400 gebracht und damit sein Ziel erreicht hatte, ergab sich die Notwendigkeit, die zahlreichen Nachträge, die sich bei einem nicht vom Fonds, sondern vom Betreff ausgehenden Urkundenbuch niemals vermeiden lassen